

Abendmahl

Pastor Alfred Sinn

Lieder : 294, 1 - 4; 369, 1 + 5 - 7; 108, 1 - 3; 374, 1 - 3; 227, 1 + 3 + 5; 216

Lesung: Jesaja 40, 26 - 31; Johannes 20, 19 - 29

### 1. Petrus 1, 3 - 9

<sup>3</sup> Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten,

<sup>4</sup> zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch,

<sup>5</sup> die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereitet ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

<sup>6</sup> Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen,

<sup>7</sup> auf daß euer Glaube bewährt und viel kostbarer befunden werde als vergängliches Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus.

<sup>8</sup> Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude,

<sup>9</sup> wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.

Liebe Gemeinde,

das Erste, was mit diesem österlichen Bibelwort zur Sprache kommt, ist das Lob Gottes. Gelobt sei Gott! Ja, gelobt sei Gott, daß wir Ostern haben, daß wir Ostern feiern, daß weltweit Christen die Botschaft von Ostern in der Welt sagen.

Im weiteren Verlauf des Satzes kommt der Apostel auf den Inhalt der Botschaft zu sprechen: nämlich die Auferstehung Jesu von den Toten. Petrus gehörte zu den ersten, die davon erfahren haben. Die Nachricht war so überwältigend, daß sie ihm und den anderen Aposteln unglaublich, ungläubhaft erschien.

Insofern müssen wir uns nicht wundern, wenn auch heute Menschen sich mit dieser Botschaft schwer tun. Denn die Erfahrung ist ja, was gestorben ist, bleibt tot. Sterben ist ein irreversibler Prozeß. Diese absolute Zerstörung kann nicht rückgängig gemacht werden. Es sei denn, es geschieht ein Wunder. Aber Wunder gibt es doch nicht. Oder?

Nun, Jesus hat in seiner Erdenzeit Wunder vollbracht. Sogar Auferweckungen: die Tochter des Jairus und den Lazarus. Doch beide mußten ein zweites Mal sterben. Sie wurden auferweckt in dieses irdische Leben, das war noch nicht die Auferstehung zur Vollendung. Die Auferstehung Jesu ist eine andere Nummer. Diese Auferstehung hat Auswirkung auf die gesamte Welt, auf jeden Einzelnen. Die Auferstehung Jesu ist ein Angebot zum ewigen Leben. Wer dieses Angebot annimmt, hat Hoffnung, die die eigene Lebenszeit übersteigt, eine Hoffnung zum ewigen Leben, eben eine lebendige Hoffnung, wie Petrus schreibt. Diese Hoffnung kommt einer Wiedergeburt gleich. Diese darf nicht verwechselt werden mit der fernöstlichen Reinkarnation. Demnach werden die Seelen in einem schier unendlichen Zyklus wiederverkörpert, um den Erdenweg nochmal und nochmal zu durchleben und die Chance zur Läuterung zu bekommen.

Die christliche Wiedergeburt ist eine geistliche Angelegenheit. Es wird sozusagen der innere Mensch erneuert, der sich wiederum auf den äußeren auswirkt.

Eine schwache Ahnung hierfür – die aber trotzdem aussagekräftig sein kann – bietet die Aussage »Ich fühle mich wie neugeboren«. Eine Dusche nach einer staubigen Arbeit, nach dem Sport, nach einem verschwitzten heißen Tag, läßt das Gefühl aufkommen, als sei man ein neuer Mensch. Der Urlaub nach vielen anstrengenden Arbeitsmonaten und ebenso die Gesundung nach einer Operation oder Krankheit vermittelt eine Art Neugeburt.

Die geistliche Wiedergeburt hat darüber hinaus mit dem Ziel der Seligkeit und Vollendung zu tun. Denn trotz solcher genannten Erlebnisse verfällt ja unser Leib mit jedem Tag. Die Hinfälligkeit des äußeren Menschen kann nicht aufgehalten werden. Der Mensch ist sogar mit einem Verfallsdatum versehen.

Aber der geistlich erneuerte Mensch wird von Tag zu Tag erneuert, wie der andere Apostel – Paulus – an die Korinther schreibt. (2.Kor.4,16) Der innere, erneuerte und geistliche Mensch wird des ewigen Lebens teilhaftig werden und in der Auferstehung mit einem neuen, unvergänglichen Leib versehen.

Dieses unverwelkliche und unvergängliche Erbe wird seit der Auferstehung und Himmelfahrt Christi im Himmel aufbewahrt. Das ist Werk des Herrn, und auch die Neugeburt ist Werk des Herrn.

Über den Ausblick auf die vollendete Seligkeit freut sich der wiedergeborene Christ. Der Grundton der folgenden Verse ist die Freude und die Gewißheit der Seligkeit. Beides fußt auf dem österlichen Ereignis der Auferstehung Jesu von den Toten. Wie Weihnachten, ist auch Ostern ein Tag der Freude; Freude über das Heil, das mit Jesus Christus gegeben ist. Die gute Absicht Gottes mit der Welt wird mit beiden Festen sichtbar.

Nun aber leben wir hier auf der Erde in der Zeit zwischen der Auferstehung Jesu und unserer sichtbaren Auferstehung. Und in dieser Zeit kommen Zweifel auf und wir erfahren bisweilen Leid. Auch das spricht der Apostel Petrus an. Es gibt Anfechtungen und Versuchungen.

Der Teufel möchte den erneuerten Menschen zu dem alten Menschen machen, der Gott mißtraut oder ihn gar abschreibt. Doch selbst Zweifel, Anfechtung, Versuchung, Leid dienen nach Gottes Willen der einen guten Sache. Sicher, sie setzen zu, aber sie vermögen auch den Glauben zu stärken, zu festigen. Petrus schreibt: *auf daß euer Glaube bewährt und viel kostbarer befunden werde als vergängliches Gold.*

Der Glaube schaut auf das Werk des Herrn. Das wiederum ist unerschütterlich, nicht zerstörbar. Das eben belegt Ostern, die Auferstehung Jesu von den Toten. Drei Tage davor sah es so aus, als hätte das Böse, der Böse gesiegt. Doch an Jesus hat er sich verkalkuliert. Zudem wurde das Kreuz Christi zur Niederlage für ihn selbst.

Er mag seither den Gläubigen noch so sehr zusetzen, er wird sie nicht aus des Herren Hand reißen können. So bewahrt der Glaube in Anfechtungen und Versuchungen, durch Leid und Trübsal bis zum gesetzten und angestrebten Ziel. Petrus nennt es an dieser Stelle „der Seelen Seligkeit“.

Eine große Zukunft wartet auf die Gläubigen, auf die Wiedergeborenen. Diese Zukunft feiern wir jeden Sonntag. Jeder Sonntag ist der Tag des Herrn, ein Gedenken an die Auferstehung des Herrn und damit eine Erinnerung an die eigene – wenngleich bevorstehende – Auferstehung. Mit der Feier des Heiligen Abendmahls nehmen wir das Ziel vorweg. Brot und Wein, Leib und Blut des Herrn bestätigen der Seelen Seligkeit.

Amen.